

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Referendums-Trio  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-430227>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier,  
Eine uralte Kermatur,  
Vom Schmeichelkeln versteht' ich gar nix,  
Vom Fürchten nicht eine Spur.

Die Dinge betracht' ich mit Augen,  
Die hell sind und klar und frei,  
Und beschau' von allen Seiten,  
Brüste Flinten und Pulver und Blei.

Dann geb' ich mein Urtheil schneidig,  
Erwogen, geprüft, akkurat,  
Und komm' ich nicht draus, dann frag' ich  
Noch lang keinen Advokat!



### Referendum-Trio, gesungen von dreierlei Leut.

Da stünden die Väter zusammen und zählten das heimliche Gut,  
Becklössen die Bahnen zu kramen, zu zwingen privatliche Brut.  
Ka Wörlisch, ka Silblich gebrummelt, noch kaasen die Alzischen still;  
Hellejära kreischt und trummelt, mer sieht und mer waah, was sie will.

Sei herzlich gegrüßet von Ferne: Zentralische, drosslige Bahn,  
Wir hätten und kaufen dich gerne, das Marken mit Jüdlich geht an.  
Sie wollen bezahlen den Blunder, es regnet Profithe im Haus,  
Die Titelchen steigen, Gottswunder, nov freundlich und still wie ä Maus!

O Welt, wie hast du gewestet, gesprochen, geschrieben — der Kaz —

Die Bürger sind völlig erkältet und wollen statt Tauben den Spaz.  
Die juten Berliner, usf Ehre, sie finden: die Schweizer sind frech,  
Und Allens jeht eilig die Quere, da werden Prozenter zu Bech.  
Waahfählen und heulen und brummele soll kauner von unsere Vait,  
Wer kann sie jo später beschummle, verleichter no besser als hait.

### Inschriften in der Einstieghalle des Bahnhofes zu Bern.

Das Überstreiten der Gleise ist „strengstens“ verboten.

Défense de traverser la voie.

Prohibited to cross the rails.

Proibito di traversare la rotata.

Circo: „Warum ist das Überstreiten im Deutschen „strengstens“ und in den andern Sprachen nur einfach verboten?“

Nebelspalter: „Weil schon Karl V. sagte: Das Spanische ist die Sprache der Großen, das Italienische die der Liebe, das Französische die der Höflichkeit und das Deutsche die der Stallnächte.“

### Aus dem Chansonsbüchlein.

Schwiegerelternschwierigkeiten  
Gab es schon in alten Zeiten.  
Läßt dir drob das Herz nicht brechen,  
Mußt halt mit den Weisen sprechen:  
Ewig bleibt der Himmel blau,  
Küß' du deine junge Frau!

Arzt: „Nun, Ihr Mann ist also von seiner Trunksucht geheilt — aber, was sehe ich, er ist ja wieder betrunken.“

Frau: „Ja, er trank aus Freude über seine Heilung.“

Wie kann man einen Einwohner Lapplands nennen, der gute Witze macht?

Ein witziger Lappe ist jedenfalls ein lustiger Flid.

A.: „Weshalb ist dir denn der Meier böse?“

B.: „Weil er mir das Geld, das ich ihm geborgt habe, noch nicht zurückgeben kann.“

### Ein Drakel.

Wirthin (ein Tropfen schaufelt ihr verhängnisvoll an der Nase, während sie Brod zur Suppe in die Schüssel schüttet): „Dir hömit doch de zu üs cho z'Mittag esse, nit wahr?“

Soldaten: „Mir wei z'erst luege, wie's fällt! (Der Tropfen fällt derweilen in die Schüssel.) Er ist drinn, mir gange wyters!“

Lehrer: „Meier, man hat Sie neulich im Süffel'schen Restaurant gesehen. Daß mir das nicht wieder vorkommt! Nebrigens, ist das Bier bei Süffels gut?“

### Conventionnelle Frage.

Ein Herr setzt sich auf einen Stuhl und fragt den Nachbar:

„Der Platz ist wohl frei?“

„Besetzt!“ lautet die Antwort. Der Herr erhebt sich.

„Setzt ist er frei,“ sagt der Andere.

### Aus der Schulsprache.

Was ihr in eurer Arbeitskunst verfehlst, ihr Knaben, wird als Bock euch angezählt. Gerade wie's dem ersten Menschenpaar erging, als es im Paradiese war. Nachdem sie da den großen Bock geschossen und vom verbotnen Baum die Frucht genossen, Verstieß sie uner Herr aus Edens Garten und ließ sie draußen erst auf Kleider warten.

Da standen beide mutternacht und bloß, und just brach die Novemberberkleide los, Die Eva fing vor Frösteln an zu schlöttern, und ihres Adams Trostwort ward ein Stottern.

Barmherzig aber warf der Himmel schnell ums Ehepaar ein warmes Ziegenfell. Was lehrt uns also dieser Bock, ihr Knaben? „Daß dann die Beiden naßgeblökt haben.“

### Briefkasten der Redaktion.

**N. R. ? i. B.** Nein, der See hat nicht gerast und wollte dieses Opfer nicht haben. Mit W. konnte man wohl in einzelnen Dingen unzufrieden sein, aber daß er seinen Posten nicht ausfüllte, an daß dachte Niemand. Die beiden Verstaatlichungsprojekte waren noch nicht zeitig; sie fielen vom Baume, weil sie „wurmähnig“, aber nicht, weil sie reif waren. Und bis zur Reife der Frucht sollte man warten können. — **A. v. A.** So, Ihr Lehrmeister sag genau so aus, wie dieser Baiffier? Aber doch wohl nur dann, wenn er aus Bersehen die Kolibriwagglein zu groß mache. — **D. i. Bl.** Sehr schade, für diese Nummer zu spät. Nächste Woche zieht das Bild auch noch. — **H. i. Berl.** Das Gewünschte ging an Sie ab und wird bereits in Ihrem Berlitz sein. Frohe Feiertage. —

**Spatz.** Schön Danck und Gruß. — **Origenes.** Einverständen: Klürze, wenn Kürze, und Länge, wenn Länge gebührt. Aber beim Kneipen wäre das erstere doch gefunder. — **Dr. Z.** Bevel behauptete im Reichstag, die heutige Gesellschaft erscheine ihm immer mehr als ein Gebäude, das im Sumpf niedersinke; auf diesem laße sich gut dasjenige der neuen Gesellschaft aufbauen. — Mag sein, aber nur schade, dann bleibt die Grundlage doch immer noch der Sumpf. — **N. G. i. M.**

Da meinte Einer, es sei nicht zu verwundern, daß der neue Wein nichts Bejonderes geworden sei, „da Stroh nicht auß als süß scha suur gñ.“ — **n. i. B.**

Der astronomische Vorschlag wird nicht ganz verständlich gefunden. Wer ist der Zinszähler? — **H. v. M.** Abgegangen. Grüßen Sie auch unsere Wünsche zum neuen Jahr, dann wird's ein gutes Neujahr. — **R. i. A.** Schade, daß wir nicht entsprechen konnten. Das Verdienst soll seine Krone haben, wenn nicht augenblicklich, so doch später. — **M. N.** Sie war eine rießige Pappeldame und er ein spargelhohes Schneider. Unglücklicherweise fuhr ihr aber oft, trotz der innigsten Liebe, der Bonn in die Hände und schlenker, dann den Schneider rein zufällig so oft unter den Tisch, daß er endlich vom Friedensrichter die Einleitung der Scheidung verlangte. Der Friedensrichter aber wies den Mann mit seiner Klage ab, „da sei nichts zu machen, das sei höhere Gewalt.“ **Rudenz.**

Wenn ein Landjäger als Beweis, daß in Seen ein schlechter Wein wachse, anführte, er sei mit jener Füre Möbel über einige Traubenbeeren gefahren und die hätten keinen Schaden erlitten, als Antwort erhielt, „die arganischen Landjäger hätten eben nie so viel Möbel, daß sie damit Traubenbeeren zu erdrücken vermögen, soll er nicht aufzugehn, sondern es mit der ganzen übrigen Schweiz auch glauben.“ — **W. A. F.** Wie mögt Ihr Eure Redner nur gleich so hitzig übertreiben! Bei solcher Empfindlichkeit müsse man ja den Humor nach Sibirien verbanen. — **Peter.** Was ist denn das für ein langes Gefümse? Einige kleine Zeilchen hätten es auch gehan. — **Brutus.** Nein, in Bern sind sie jetzt in sehr gedrückter Stimmung, weil Jeder seine eigene Kandidatur aufstellen möchte, aber sich doch nicht recht traut. Mit Ausnahme von Hochräthen wird schwerlich an anderer Chance haben und das verdient er auch, denn er fürchtete den weggegangenen Löwen nicht. — **Verschiedenen:** *Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.*

### Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 16

### ACARIC, amerikanischer Hosenträger.

Der „Acaric-Träger“ sitzt sehr weich auf der Schulter und ist wegen seines geflochtenen Bandes ungemein elastisch und ventilirt, daher das Beste und Bequemste für Turner, Reiter, Radfahrer etc. 161-2

Détail-Verkauf für Zürich:  
**FR. H. NABHOLZ,**  
22 Limmatquai. Limmatquai 22.

LEHRREICHSTE FESTGESCHENKE  
ANFÄNGER  
SORTIMENTE ECHTER BRIEFMARKEN  
ALLER LÄNDER DER ERDE

in Paketen von 400, 300, 200 Stück,

à Fr. 1. — .75 — .50

Universal-Briefmarken-Album

**Ad. Schleiniger,**  
Limmatquai 50 **Zürich.**

Wiederverkäufer 33 1/3 % Rabatt.  
164-2 (M11574Z)